

KOLLEKTIV
FLÜGELMUETERE

SELECTED WORKS
2022-2025

Das Kunstkollektiv FLÜGELMUETERE besteht aus interdisziplinären Künstler*innen und Kindern variierend nach Projekt. Ihre Kunstpraxis und ihr Werk basiert auf Community, Care und Empathie. In ihrer künstlerischen Arbeit werden Themen um die Institution Mutter*schaft und intergenerationale Aushandlungsprozesse sichtbar. Sie schaffen alternative Visionen der Zukunft, welche die soziale Exklusion von Kindern und Menschen mit Sorgeverantwortung kritisch beleuchtet.

Die Sichtbarmachung von care-gebenden Künstler*innen und das Kunstschaffen mit und um Kinder in einem für sie sicheren Rahmen ist für das Kollektiv unweigerlich und gleichwertig zu behaupten mit der Kunst, die im gängigen Kanon nicht im kindgeteilten Raum entsteht und gezeigt wird.

Eine kollektive Mutter*- und Autor*innenschaft, das Sich-Kümmern und Sich-Widmen als gemeinschaftliche Praxis in der Kunst zu leben, zu repräsentieren und so das generationsüberdauernde Muster von weiblicher* Isolation und die Erwartung, dass eine Mutter* alles selber macht, zu durchbrechen.

Die Intention dabei ist, dass nicht der Körper sich der Arbeit anpassen muss, sondern die Arbeit dem Körper. Ein Ansatz des Kollektivs gestaltet sich in den übers Jahr verteilten selbstorganisierten Mini-Residenzen, welche eine sonst mit Störungen und Unterbrüchen geprägten Kunstpraxis erleichtert.

Wie können dafür weitere Räume erkämpft und geschaffen werden? Welche strukturellen Diskriminierungen müssen durchbrochen und angegangen, welche sozialisierten Muster verlernt werden, um Kunst und Kind gemeinsam zu leben – alles zu Vermengen, ineinander, nebeneinander und auseinander herauswachsend?

Den Begriff Mutter versteht das Kollektiv FLÜGELMUETERE als in unserer Gesellschaft historisch gewachsene Kategorie, und ist offen für alle Menschen mit Sorgeverantwortung und Menschen die sich mit diesem identifizieren wollen.*

- 2024
- HUTA*, Projektentwicklung und Teil-Umsetzung
Mini-Residenz in LaResistenz, la Coutellerie, Fribourg
- PART 1* (angepasste und aktuelle Version)
Gruppenausstellung MY GOAT GOES OUT TO THE ART | Zentralstrasse 156, ZH
- HUTA*, Projektentwicklung und Teil-Umsetzung
Mini-Residenz in Seeberg BE
- 2023
- HAUS UND KNETE*
Gruppenausstellung HAUS | Akku Kunstplattform, Emmenbrücke LU
- KUMMER*, *Gedichtfragmente*, M.A.R.S, Maternal Artistic Research Studio
veröffentlicht im Zine zur Ausstellung „Mythen von Müttern und anderen Monstern“
- PART 1*
Gruppenausstellung Gira Furiosa | Sp!t, Basel

Noemi Hunkeler (*1991)

Noemi Hunkeler ist seit 2017 selbständige Szenografin, Kostümbildnerin, Requisiteurin und Künstlerin. Ihr Studium in Szenografie begann Noemi am Institut Innenarchitektur und Szenografie an der HGK/FHNW in Basel und schloss dieses mit einem Bachelor in Szenografie an der ZHdK (2017) ab. Bereits während ihrem Studium arbeitete sie regelmässig als Requisiteurin am Luzerner Theater und dem Theater Basel, gestaltete Bühnen und Kostümbilder u.a. für die freie Theatergruppe Rostfrei, Theater Nawal, ActNow, den Jugendzirkus Tortellini und Taegg en Amsle. Heute arbeitet Noemi Hunkeler als Ausstatterin für diverse Theatergruppen, betreibt das Offene Atelier und ist Mitbegründerin des Künstler:innenkollektivs „leerraum.offen“ und des „Kollektivs Flügelmuetere“. Noemi Hunkeler ist Mutter*, lebt und arbeitet in Kriens.

Seit 2025	Anstellung im Tüftelwerk Luzern (40%)
2024	Geburt 2. Kind
Seit 2023	Selbständig als Szenografin, Kostümbildnerin, Requisiteurin und Künstlerin Mitgründerin Kollektiv FLÜGELMUETERE
2021	Geburt 1. Kind und Beginn Care Arbeit
2017 - 2023	Requisiteurin Theater Basel und Luzerner Theater
Seit 2016	Mitgründerin Kollektiv leerraum.offen
2015 - 2017	Bachelor of Arts in Szenografie, ZHdK, Departement Darstellende Künste
2013 - 2015	Studium an der FHNW, HGK, Institut Innenarchitektur und Szenografie
2012	Sechsmonatige Bühnenbildhospitantz am Luzerner Theater
2011 - 2012	Gestalterischer Vorkurs an der Kunsthochschule Luzern, HSLU
2007 - 2011	Gymnasiale Maturität, Atelierschule Zürich

Laura Küng (*1987)

Laura Küng lebt und arbeitet in Zürich, ist bildende Künstlerin, Sozialpädagogin und alleinerziehende Mutter*. Als Künstlerin nutzt sie die Medien Performance, Video (-Installation), Text und Zeichnung. Sie versteht ihre Arbeit als einen hybriden Prozess, der Sprache, Gedanken, Wahrnehmung und Bild poetisch vermengt. In ihren Arbeiten untersucht sie aus einer intimen Perspektive feministische und sozio-politische Themen rund um Körper, Identitäten, Raum und Mutter*schaft(en). Die Suche nach Orten und Möglichkeiten, um Selbstermächtigung und widerständiges Handeln zu erfahren und zu produzieren, ist dabei ihr Fokus. Das künstlerische Arbeiten im Kollektiv und mit ihrem Kind sieht Laura Küng als wesentlichen Bestandteil ihrer künstlerischen Identität und Wirkens und der Vorstellung, dass die Grenzen zwischen Kunst und Leben fließend sind.

Laura Küng ist Kernmitglied des schweizweiten Netzwerkes art+care, welches sich für die Anliegen und Bedürfnisse von care-gebenden Künstler*innen einsetzt - das Schaffen von künstlerischen Projekten und das Mitgestalten von Leben wird dabei zusammen gedacht.

Seit 2023	Mitgründerin Kollektiv FLÜGELMUETERE (künstlerische Praxis) Kernmitglied Netzwerk art+care (politische Praxis)
2023 – 2024	Produktionsleitung von Monika Truong, Theatermacherin in Zürich
Seit 2022	Künstlerische Praxis, Atelier in Manegg, Verein Zitrone
Seit 2020	Geburt und Beginn der Care Arbeit vom eigenen Kind Anstellung als Hortleiterin (40% Schulhaus Bläsi in ZH)
2016 - 2020	Bachelor of Arts in Fine Arts, FHNW HGK, Academy of Art and Design, Basel
2015 – 2016	Propädeutikum, Schule für Gestaltung Bern und Biel, Standort Biel
2013 - 2020	Anstellung als Sozialpädagogin FH (zwischen 40 – 80 % in den Institutionen) Stiftung Terra Vecchia, stationäre Kurzzeittherapie Kehrsatz bei Bern und SKSO, Stiftung Kinderheime Solothurn, Huus am Schärme)
2009 – 2013	Bachelor of Arts in Sozialer Arbeit; FHNW, Olten
2007 – 2009	Praktikum und Vorpraktikum (offene Jugendarbeit und Tageskindergarten)
2003 – 2007	Gymnasiale Maturität, Menzingen ZG

Mirjam Steffen (*1988)

Mirjam Steffen lebt und arbeitet in Luzern. Als bildende Künstlerin, Forscherin und Mutter* bewegt sie sich zwischen individueller Praxis und kollaborativen Prozessen in verschiedenen Kollektiven. Ihr künstlerisches Schaffen kreist um Formen des bewussten und unbewussten Zusammenlebens. Dabei hinterfragt sie gesellschaftliche Strategien und Machtstrukturen mit dem Ziel, diese aufzubrechen, neu zu denken und aktiv mitzugestalten.

Im Zentrum ihrer Forschung stehen Themen wie Zugehörigkeit, geteilte Räume und alternative Lebensmodelle – von Familienformen bis hin zu Lebensgemeinschaften. Weitere Schwerpunkte bilden Geschlechterrollen, Genderfragen sowie utopisches Denken. Ihre Arbeiten realisiert sie in vielfältigen Medien: Film, Fotografie, Text, Audio, kuratorische Formate, Konstruktion und Bau.

Seit 2024	Mitglied Kollektiv FLÜGELMUETERE (künstlerische Praxis)
Seit 2024	Anstellung in der Geschäftsstelle der GRÜNEN Luzern (40%)
2023	Geburt 1. Kind und Beginn Care Arbeit
2021-2024	Kuration und Organisation im Kollektiv, Kunstraum Limbo; Zürich
2020 . 2022	MA of Art Practice, DAI - Roaming Academy, Arnhem, (NL)
2018	Selbständig als Künstlerin und Fotografin
2016 - 2020	Initiatorin, Co-Kuratorin und Organisation Kunstraum, KEINRAUM; Luzern
2015 - 2018	MA Fine Arts - Art Teaching, HSLU Design & Kuns (CH)
2011 - 2014	Kunst & Vermittlung, Hochschule Luzern Design & Kunst (CH)
2012	Photography, Edinburgh Collage of Art (GB)
2010 - 2011	Gestalterischer Vorkurs, Schule für Gestaltung Aarau
2008 - 2010	Gymnasium, Alte Kantonsschule Aarau
2005 - 2008	FMS, Neue Kantonsschule Aarau

HUTA

Work in progress:
Mich Bewohnen. Uns Bewohnen. Dich Bewohnen.

Wir bauen uns ein fragiles, wildes Haus. Ein Ort des Trostes, des Zusammenkommens. Ein Ausgangspunkt. Wir nisten uns ein, spielen und machen Pause.

Ein kleiner abgegrenzter Ort, der Sicherheit verspricht. Ein Ort, an welchem ausgeruht, gespielt und zusammen verweilt werden kann und die Fantasie in ihre schönsten Gefilde treibt.

Ein (Arbeits-)Raum soll geschaffen werden und eine Arbeitspraxis etabliert werden, in welcher den Bedürfnissen der Kinder und die der Künstler*innen nachgekommen werden kann. Das Hüttenbauen als gemeinsames Erlebnis und Kreieren, spielerisch und intuitiv umgesetzt, um so die Schnittstelle der künstlerischer Herangehensweise und dem Spiel der Kinder sichtbar zu machen.



Diverse Materialien (wie Stoff, Holz, Plastik und Metall) und diverse Objets trouvés zu einer Hütte gebaut.

Installationsansicht (HUTA Seeberg und HUTA Fribourg): Grösse ca. 1m x 2m, Dimension variabel

Beteiligt am Bau waren Laura Küng, Mirjam Steffen, Mo-Ira Pogonatos, Naim Pogonatos, Noemi Hunkeler, Onã Küng, Rocco Steffen.





HAUS UND KNETETE



Die Installation und interaktive Langzeitperformance verhandelt den Ausstellungsraum als Zuhause. Kunst und Care und die damit verbundenen Themen werden in den Ausstellungskontext inkludiert und damit sichtbar gemacht.

Die Aneignung der Kunstinstitution in Form eines Daheims, welches die (Care) Arbeit und den (Mutter*-) Körper verbindet, wirkt gegen eine Reproduktion sozialer Strukturen, welche Kinder von vielen öffentlichen Dynamiken ausschliessen und Mütter* und Menschen mit Sorgeverantwortung in häusliche Isolation und in unter- und/oder unbezahlte Sorgearbeit führt.

Welche Räume sind für welche Menschen zugänglich? Das Kollektiv erkennt im Versuch der kollaborativen Praxis der Kunst und der Care Arbeit im Kontext des oft auch ausschliessenden Charakters einer Kunstinstitution eine Chance zum Rütteln an bestehenden Machtverhältnissen.

Ein offenes, fortlaufendes Schreiben, Knete für alle, ein gebauter Rückzugs- und Begegnungsort sind Teile der installativen Performance. Ein gemeinsames Verweilen und Sich-Widmen mit den Besucher*innen des Kunstraumes und so der eigenen Handlung eine Ernsthaftigkeit und Relevanz beimessen.

Die Arbeit ist in Zusammenarbeit mit diversen Kompliz*innen und involvierten Kollektivmitgliedern, unter anderem mit Onã Küng, Antonia Röllin, Ermis Paravalos, Spyridon Paravalos und Naim Pogonatos entstanden.

Interaktive Performance-Installation, 72 h

Gezeigt im Akku Kunstplattform Emmenbrücke

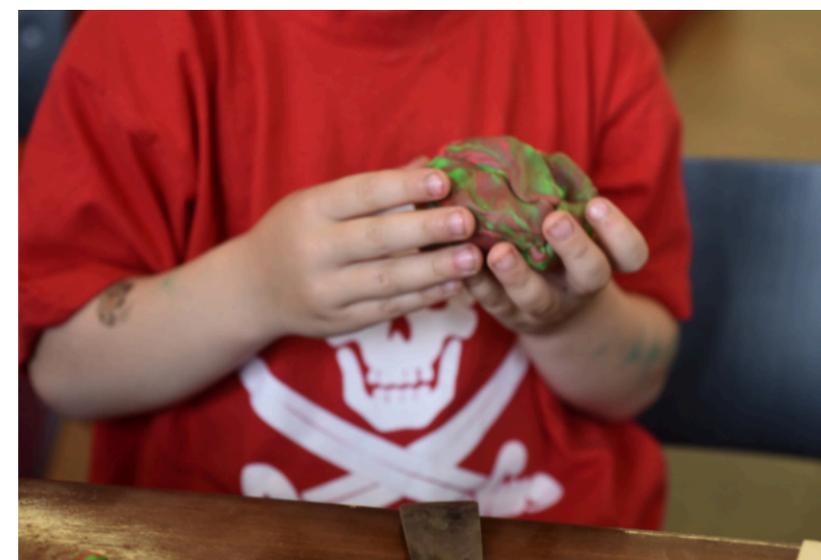
Ausstellungsansicht mit Skulpturen aus Knete in diversen Grössen,

Stoff installiert im Raum 5 x 5 m





HAUS UND KNETE
2023





HAUS UND KNETE
2023



PART 1



Das Kind spielt; der Elternteil macht Kunst und dort, in der gemeinsamen Vertiefung, findet eine Begegnung statt. Angebote entstehen, werden angenommen und zusammen weiter entwickelt.

Wie kann diese Schnittmenge von Kunst und Spiel Kunst werden, welche Interventionen braucht es dazu? Welche Rolle spielt dabei das Kind und was bedeutet für das Kind die Kunst? Inwieweit kann das Kind sicher (safe space) in den Prozess mit einbezogen werden?

Mit einem roten Tuch, Farbe und Wasser, mit dem Körper und dessen Bewegung wird dies sensibel erforscht und in Video und Text umgesetzt. Gedichtsfragmente begleiten die Bilder und führen durch eine ambivalente Welt an Gedanken und Gefühlen, die die Künstlerinnen in ihrer Kunst- und Carepraxis erleben.

10'30", HD, Einkanal-Installation, Farbe, Ton, Loop mit englischen Untertitel

Abgebildet sind Video Stills und eine Auswahl des Audio (Gedichtsfragmente) in Textform

Videoinstallation gezeigt 2023 im Sp!t | Basel und 2024 mit der abgebildeten Version an der Zentralstrasse 156 | Zürich

[Link Video PART 1](#)

*Aufgehoben durch dich.
Aufgehoben hab ich dich über 10'000 mal.
10 mal pro Tag 2,5 Jahre lang.
Lange, lange, lange getragen habe ich dich.
Du trägst mich durch den Tag. Wir tragen einander. Ertragen uns.*

*Das Kind frisst meine Zeit.
Und frisst meine Energie.
Und frisst und frisst und frisst.
Und frisst mich auf.*





*Du konfrontierst mich mit der Zeit, der Vergänglichkeit.
Mit dir sehe ich den Vogel, bevor er in meinem Blickfeld über
den Himmel zieht und rieche den Wald in der Stadt.*

Du bist mein Paradox.

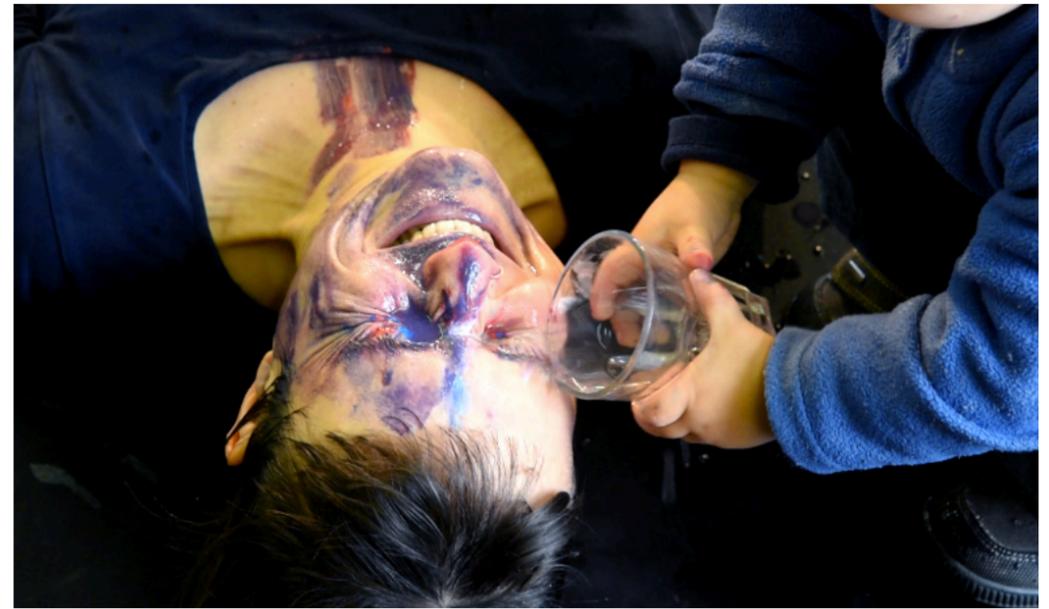
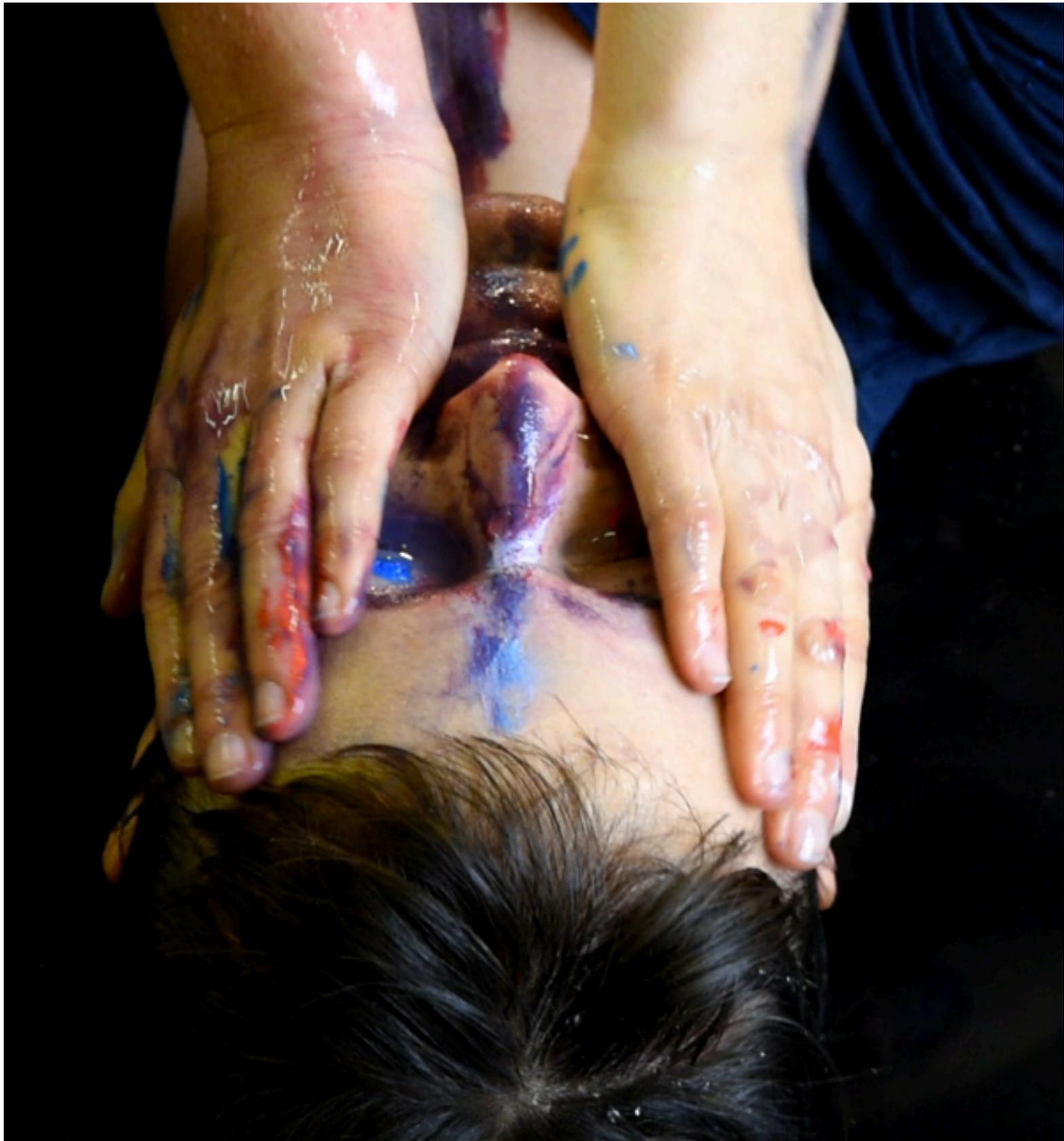


*Ich schaff es nicht.
Die Mutter schafft es kaum.
Die Kunst weg.
Die Mutter weg, für lange Zeit vergessen gemeint,
verloren geglaubt, zunichte gemacht, unerkannt.
Die Lücke, die Pause, der Unterbruch.*



*Wo ich hingeh, da kommst du mit.
Manchmal nimmst du mich an Orte,
die mir fremd und komisch sind – ich bleibe aber bei dir,
da ich weiss, wie gerne du sie hast.*





*Das Kind erschöpft sich über mich.
Ergiesst sich lahm und zähflüssig.*



Wo beginne ich?
Wo beginnst du? Eins. Zwei. Viele.

Weich und wässrig. Fließend, dehnend und streckend. Hart, eng, gekrümmt und zusammengezogen. Aus einem Körper raus, in einen anderen Körper rein. Dort bleibend, wachsend, streckend, aneckend, bis ans Limit gehend, bis an den Anstoss stossend.

Rausgepresst. Rausgezogen. Aufgerissen. Rausgeschnitten worden aus einem Körper losgelöst als eigener Körper, schreiend, atmend, weinend, empfindend, spürend, bewegend, sehend, hörend, saugend, berührend. Einem anderen Körper damals von innen jetzt von aussen zugewandt. Deine Augen weit offen und dunkel. Erschrocken fast. Staunend, vielleicht.

Zu viele Informationen. Unbekannt. Du mir Unbekannt. Ich dir Unbekannt.

Zwei Körper zunächst ineinander, jetzt aufeinander. Verschlungen, verwoben, verbunden, tragend durch die Welt. Körper trägt Körper.

Du bist mein Aussen,
Welches mir meine Grenzen manchmal schmerzhaft um Gesicht schleudert.

Das Kind tanzt. In Mir. Tanzt es.
Das Kind dreht sich. In Mir. Dreht es.
Das Kind hüpf. In Mir. Hüpf. es.
Das Kind stampft und schreit. In Mir. Schreit es.

Mutter sorgt sich.
Mutter ist verantwortlich.
Mutter ist verbindlich und unentbehrlich.
Mutter ist Bürde.
Mutter zieht Grenzen.
Mutter ist überlastet, überfordert, unsicher, untauglich.
Mutter ist jeden Tag, ohne Pause.
Mutter nimmt in den Arm, streichelt über die Wange und summt zärtlich ein Lied.
Mutter flickt und repariert, organisiert und kommuniziert, koordiniert und delegiert.
Mutter hat alles im Blick.
Mutter sieht alles, fühlt alles, erfüllt alles.
Mutter scherzt. Mutter weint. Mutter ruft und schreit, wirft und kratzt, fleht und flüstert leise, leise in deinen Träumen. Begleitet und wacht, fängt auf und wäscht, putzt, reinigt, spült, kämmt und saugt. Lässt saugen, an Mutter wird gesogen, gezerrt und gerupft.

Ich bringe dich ins Bett und Raum entsteht in der Dunkelheit.
Wieder bin nur ich.
Ich mit mir.

KOLLEKTIV FLÜGELMUETERE

www.fluegelmuetere.ch

fluegelmuetere@proton.me